



Foto: Christian Köpf

Der Kilimanjaro, im Norden Tansanias gelegen, ist der höchste Berg des afrikanischen Kontinents. Wer ihn besteigen möchte, muss jedoch Gebühren bezahlen. Mit dem Geld werden auch Maßnahmen zum Schutz der Natur finanziert. Tansanische Staatsbürger*innen müssen nicht zahlen, die meisten könnten es sich auch nicht leisten.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Vera Hofbauer

Tansania ist für seine Nationalparks bekannt. Menschen aus der ganzen Welt kommen nach Tansania, um ihren Urlaub mit 2-10-tägigen Safaris zu krönen. Die „Big Five“ (Löwe, Büffel, Elefant, Nashorn und Leopard) in freier Natur zu bestaunen ist ein aufregendes Erlebnis. Der Ausbau des Tourismus birgt aber auch Konflikte, denn mit dem Argument des Artenschutzes müssen die dort lebenden Menschen umsiedeln.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: DKA Archiv

Die Massai bilden zwar nur einen kleinen Teil der Bevölkerung Tansanias, sind aber wohl die bekannteste Volksgruppe Ostafrikas. Viele Massai haben ihre Lebensweise als halbnomadische Rinder- und Ziegenzüchter bewahrt. Hier findet gerade ein Rindermarkt statt. Andere arbeiten aber auch in den Städten, oft als Wachleute oder Leibwächter, aber auch als Unternehmer*innen und Händler*innen.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: DKA Archiv

Mais ist das am häufigsten angebaute und konsumierte Nahrungsmittel in Tansania. 2024 hat das Land mit 11,7 Millionen Tonnen die höchste Maisproduktion aller Zeiten verzeichnet und sich damit als drittgrößter Maisproduzent auf dem afrikanischen Kontinent positioniert. Mais wird als Brei für das Gericht *Ugali* verwendet.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Silvia Miranda Aguirre

Zu den typischsten Speisen in Tansania zählen neben Ugali (Maisbrei), u.a. Reis mit Bohnen, Fleischeintopf, Sukuma Wiki (Grünkohl) und Avocado.





Foto: Michaela Spritzendorfer-Ehrenhauser

Durch den Klimawandel gibt es oft lange Trockenzeiten. Die Felder trocknen aus und die Tiere finden kein Futter auf den Weiden. Viele Bauernfamilien und Familien der Wanderhirt*innen müssen neue Möglichkeiten für Anbau und Einkommen suchen.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Pastoral Women's Council, PWC

Diese Wanderhirtinnen nehmen an einem Kurs teil. Sie wollen als Frauen gleichberechtigt sein und selbst mehr für die Familie sorgen können. Sie lernen selbst Tiere zu züchten und kleine Geschäfte zu eröffnen.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Pastoral Women's Council, PWC

In diesem Workshop lernen Pastoralistinnen, wie sie nachhaltiger anbauen können.





Foto: Pastoral Women's Council, PWC

Kanasa Kone ist Schmuckverkäuferin und kümmert sich um ihr Vieh, das sie vermehrt und weiterverkauft. Gelernt hat sie dafür vieles in den Kursen des Pastoral Women's Council. Jetzt kann die Pastoralistin besser für sich und ihre drei Kinder sorgen.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Human Life Defence Department (HLDD)

Mit dem Geld aus der Spargruppe konnte Laurensia Selestine ein Einzelhandelsgeschäft eröffnen und ihre Familie versorgen. Wie viele andere Bäuerinnen und Bauern war auch sie von Landumwidmungen betroffen und verlor ihr Vieh. Die Spargruppe war vom *Human Life Defence Department* unterstützt worden..



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Christian Köpf

Der Verkauf von Obst und Gemüse am lokalen Markt ist für viele Kleinbäuerinnen und –bauern eine wichtige Einnahmequelle. Über 60 Prozent der Arbeitskräfte Tansanias sind in der Landwirtschaft tätig. Meist sind es kleine Bauernhöfe, die mit einfachsten technischen Mitteln bewirtschaftet werden.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Pastoral Women's Council, PWC

Kalebassen (Flaschenkürbisse) können sehr vielfältig eingesetzt werden. Der gängigste Verwendungszweck ist als Behälter von Flüssigkeiten. Auf Grund seiner wasserdichten Schale eignet sich der Flaschenkürbis optimal dafür und wird auch als Trinkgefäß verwendet. Die Schale ist sehr hitzebeständig, so dient die Kalebasse auch als Kochgefäß.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Georg Bauer

Bao ist ein weitverbreitetes Strategiespiel. Die Spielenden verteilen Steine in den Gruben ihrer beiden Reihen. Danach werden die Steine abwechselnd aus einer Grube genommen und in den nächsten Gruben aufgeteilt. Bei bestimmten Ereignissen dürfen Steine aus den gegnerischen Mulden entnommen werden. Es gibt mehrere Varianten von Bao. Das komplexeste wird Bao la Kiswahili („Bao der Swahili“) genannt.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Human Life Defence Department (HLDD)

Elieth Philemon (16, Bildmitte): „Ich habe etwas über verbesserte Landwirtschaft und Umweltschutz gelernt (...). Ich weiß auch mehr über Ernährung und die Bedeutung von Lebensmittelgruppen, wie Proteine und Kohlenhydrate. (...) Wir haben jetzt reichlich Lebensmittel (...). Wir benutzen einen feuerholzsparenden Herd. Meine Eltern versorgen uns mit Essen für die Schule und kaufen uns neue Kleidung.“ Ihre Familie nahm an einem Bildungsprogramm von HLDD teil.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Yarumal Missionaries Kenya

Sopiato Karia (8): „Wir sind eine große Familie. Wenn ich aufwache, gehe ich zur Schule und wenn ich zurückkomme, helfe ich gerne beim Vieh. Ich lerne auch gerne, wenn ich in der Schule bin. Eine Herausforderung für mich ist, dass meine Schule sehr weit weg ist.“ Sopiatos Familie nahm an einem Sparprogramm von PWC teil, damit die Kinder zur Schule gehen können.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Georg Bauer

Vor allem auf dem Land wird meist Holz als Energiequelle zum Kochen verwendet.
Mittlerweile kommen immer mehr energiesparenden Öfen dafür zum Einsatz.
Sesilia Isaya führt hier ihren Ofen vor. Sie ist damit beim Holzsammeln entlastet.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: Michaela Spritzendorfer Ehrenhauser

Fahrräder sind in Tansania als Verkehrsmittel sehr verbreitet. Ob Holz, Wasser, Früchte - sie sind auch vielseitige Transportmittel. Selbst als Taxis werden sie für kürzere Distanzen eingesetzt. Auch im Tourismusangebot sind neben Safari, Wandern und Schnorcheln mehr und mehr Fahrradtouren und Fahrradverleihstellen zu finden.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

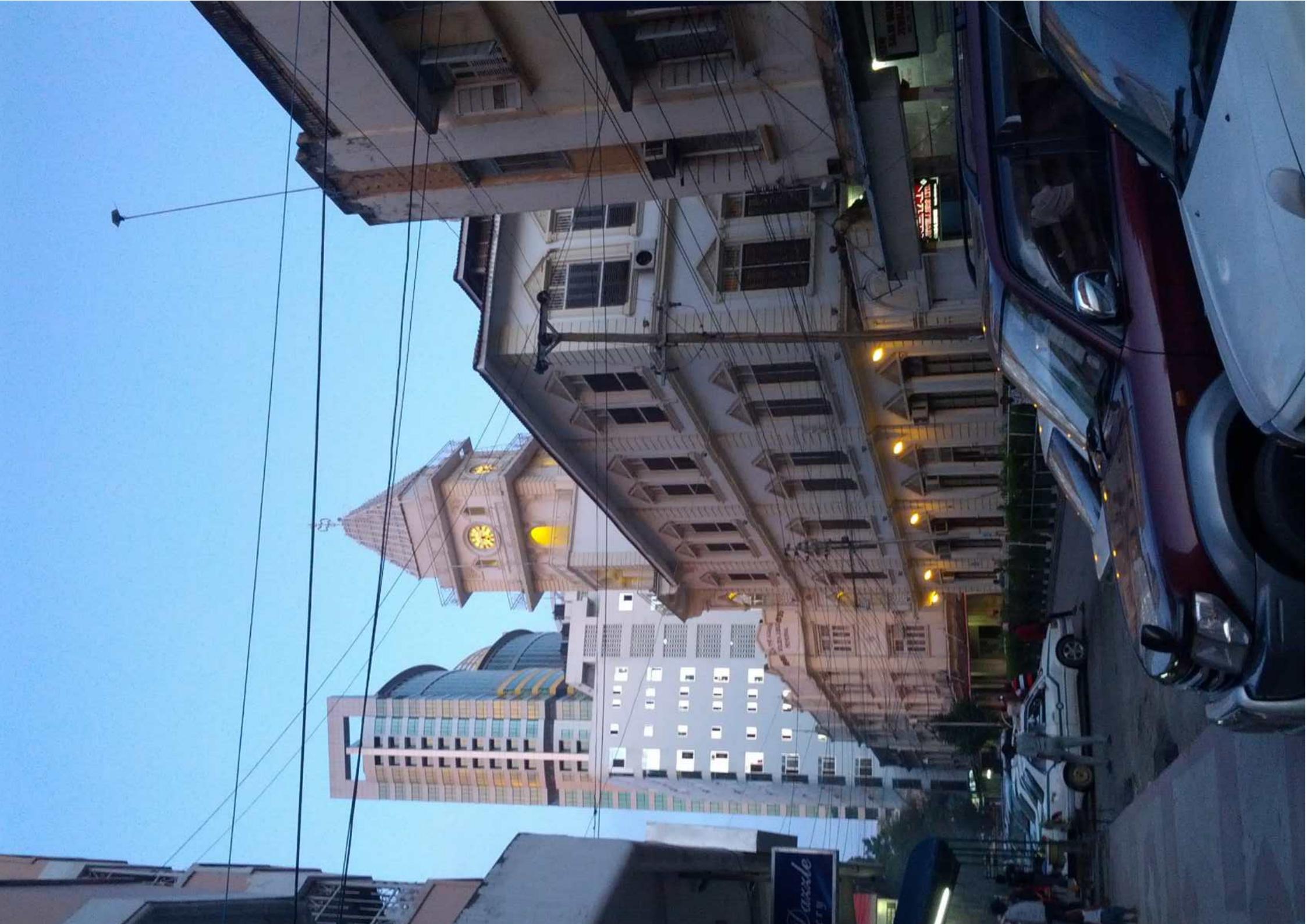


Foto: Vera Hofbauer

Tansania ist sehr ländlich geprägt. Noch keine 40 Prozent der Einwohner*innen leben in Städten. Die größte davon ist Daressalam mit über 5 Millionen Menschen. In Läden und Supermärkten kaufen sie Mais, Reis, Weizen, Zucker, Hirse und Hülsenfrüchte sowie Milchprodukte und Fleisch, frisches Gemüse und Obst aus einheimischen Anbau. Vieles wird in der Stadt auch selbst angebaut und geerntet.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Jeffrey Gorer: Africa Dishes

Tanzania

History of Time STEPHEN HAWKING

Africa

Africa

Foto: Vera Hofbauer

Tansania liegt nicht nur an dritter Stelle in Afrika, wenn es um den Tee-Export geht. Die Menschen selbst bevorzugen Tee zum Frühstück, als Willkommensgeste und zu vielen anderen Gelegenheiten. Sie sind auch stolz auf die vielen Teesorten, die in ihrem Land wachsen und die selbst häufiges Gesprächsthema sind. Zubereitet wird Tee gerne als *Chai* mit Milch und mitunter mit Gewürzen.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Foto: MAVUNO Project

Die Banane ist eine Staude, deren Blätter sich wie eine Rinde um den Stamm legen. Nice Dioniz Byampanju schneidet hier diese alten Blätter ab, um daraus schöne Grußkarten und Kuverts herzustellen. So ziemlich alle Teile der Pflanze können genutzt werden: die Schale als Dünger, die Fasern des Stamms für Schnüre und Seile, die Blätter zum Einpacken von Speisen und vieles mehr.



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar